

manistik nach Philadelphia. 1950 kehrte er nach Europa zurück und trat 1952 in den deutschen diplomatischen Dienst ein, zunächst im Auswärtigen Amt in Bonn. Ab 1953 war er Kulturattaché an der deutschen Botschaft in London und dann in der gleichen Eigenschaft bei der deutschen Vertretung in Wien. 1962 schied Gürster nach Erreichung der Altersgrenze aus dem deutschen diplomatischen Dienst aus. Eugen Gürster, der heute wieder in München lebt, war als Autor auf den verschiedensten Gebieten erfolgreich. Seine Nachdichtungen der Dramen Calderons wurden in vier Jahrzehnten an über fünfzig deutschen Bühnen aufgeführt. Sein 1931 geschriebenes Lustspiel über Theater und Politik „Weiter veränderlich“ wurde an 39 deutschen Bühnen gespielt, 1953 auch von den Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth. In den dreißiger Jahren übersetzte er Verhaeren und Claudel. Seit fast vierzig Jah-

ren schreibt Gürster zeit- und kulturkritische Bücher, in der Schweiz veröffentlichte er sie unter dem Pseudonym Hermann Steinhausen. Er erwies sich darin als ein fein- und weitgebildeter Individualist, der auch „im Kreuzfeuer der Ideologien“ – einer seiner Buchtitel – sich eine kämpferische Neigung zur eigenen und unkonformen Meinung bewahrt. Auch heute ist Eugen Gürster noch als Schriftsteller und Rundfunkkommentator tätig. Trotz aller negativen Erfahrungen, die er in seinem langen Leben machte, ist er im Gegensatz zu jüngeren Zeitgenossen kein absoluter Pessimist. Er glaubt – mit einigem kritischem Abstand – an das Positive selbst oder vor allem im einfachen Menschen. Sein letztes Buch „Unser verlorenes Ich“ (Eine kritische Umschau an der Schwelle der neuen Zeit) schließt mit dem Satz: „Angesichts der Ewigkeit gibt es keine Namenlosen“.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Gottlob Haag: „Mit ere Hendvoll Wiind“ – Gedichte in fränkischer Mundart mit einer vom Autor besprochenen Schallplatte und einem Glossar, 160 S.; Verlag J. P. Peter, Gebr. Holstein, Rothenburg ob der Tauber, 12,80 DM.

Siegner Otto, **Bayern, ein Bildband.** Format 23 x 27 cm, Ganzleinenband mit 144 Seiten, davon 111 Bildtafeln (40 Farbdrucke, über 80 Schwarzweißbilder). Verlag Ludwig Simon, München-Pullach o. J., DM 22,80.

Ein hervorragend ausgestatteter und dabei sehr preisgünstiger Bildband über das schöne Bayern. Besonders zu rühmen ist die Wiedergabe der 40 Farbaufnahmen. Dr. Herbert Schindler gibt im Vorwort eine flüssig geschriebene Kulturgeschichte des bayerischen Landes und führt anschließend treffsicher und unterhaltsam in die einzelnen Regierungsbezirke ein.

Vorwort und Bildunterschriften erscheinen in deutscher, englischer und französischer Sprache. KTW

Siegner Otto, **Franken, ein Bildband.** Format 21 x 27 cm, Pappband mit Leinenrücken; 14 Seiten Text, Bilderverzeichnis und Übersichtskarte; auf 63 Kunstdrucktafeln 80 Bilder, davon 8 farbig. Verlag Ludwig Simon, München-Pullach o. J., DM 11,80.

Vorweg gesagt: Wohl der preiswerteste Bildband über das schöne Franken, der z. Z. im Handel ist! Der niedrige Preis erklärt sich durch die erstaunliche Auflagenhöhe von 27000 Exemplaren. Auswahl und Wiedergabe der Bilder verdienen hohes Lob, hervorragend sind die Farbdrucke zu nennen. Herbert Schindlers vierseitige Einführung in die fränkischen Regierungsbezirke zeichnet sich durch Sachlichkeit und fundiertes Wis-

sen aus. Dagegen kann das zehnsseitige Vorwort von Karlheinz G. Grass nur Kopfschütteln verursachen. Der wissenschaftliche Frankenfreund erfährt hier so manches, was ihm bisher unbekannt war: daß Schloß Banz heute ein Trappistenkloster beherbergt (S. 7), daß Balthasar Neumann das Bamberger Rathaus erbaut und der letzte Veit-Stoß-Altar noch immer in der Oberen Pfarre steht (S. 8), daß Gerolzhofen an der Schwarzach liegt, die bei Schweinfurt in den Main mündet (S. 11), daß im Würzburger Lussamgärtlein Wolfram von Eschenbach bestattet liegt, daß 1525 der Bauernkrieg durch den Sturm auf die Feste Marienberg unter Götz von Berlichingen und Florian Geyer sein Ende fand (S. 13), daß Julius Echter 1573 zu Mespelbrunn geboren wurde (S. 14). Diese und noch eine ganze Reihe ähnlicher köstlicher „Fehlmeldungen“ machen die Lektüre des Vorwortes dem kundigen Leser zu einer Quelle der Freude und Erheiterung.

KTW

Liedblatt Nr. 49 des Bezirksheimatpflegers von Unterfranken; Karl Haus, O freudenreicher Tag, Kleine Weihnachtskantate, ebda.

Vom 10. weihnachtlichen Musizieren 1969 auf dem Volkersberg legt Bfr. Pam-puch die Ernte vor. Sie ist beträchtlich. Karl Haus hat als erfahrener Praktiker eine leicht ausführbare, gemütvollte Weihnachtskantate einschließlich Quodlibet und Pastorale z. T. unter Verwendung heimischer Weisen geschrieben, fünfteilig für gleiche oder gemischte Stimmen, ohne oder mit Begleitung, ein-drucksvoll und erfolgssicher. – Das Liedblatt 49 enthält 14 bemerkenswerte 1-4s:immige Neuheiten fürs Weihnachtsfest, davon drei aus der Rhön, fünf aus dem böhmisch-schlesischen Raum, drei köstliche Gaben des 70-jährigen Bamberger Komponisten Bfr. Joseph Nüßlein (Gryphiustext, Neujahrsspruch, Das alte Jahr ist ganges), sowie aus fremden Lan-den drei walisische Christmas Carols mit kymrisch/englischen Texten aus dem An-

fang des 19. Jahrhunderts, mitgeteilt von Direktor Alun Gay, Cardiff. Erstaunlich in Rhythmik und Melodik die Affinität zum fränkischen Liedgut, aber auch der Harmoniekontrast (G-dur : a-moll!) zwischen Strophen und Burden (Kehrreim) beim Doorstep Carol. Schade, daß bei Nr. 13 und 14 wenn schon keine deut-sche, auch keine ausreichende, versge-treue englische Übertragung beigegeben wurde! Kantate wie Liedheft werden viel Freude machen. H. D.

Liedblatt Nr. 51, herausgegeben vom Be-zirksheimatpfleger von Unterfranken zum Ostersingen 1970 im Jugendhaus Heiligenhof bei Bad Kissingen.

Enthält nicht etwa Ostergesänge, sondern 13 jederzeit brauchbare und erfolgssiche-re Sätze älteren und neuen Liedguts, 3- und 4st. gesetzt von Fritz Jeßler. Mäh-ren, aber auch A. Greifenberg und H. Baumann haben die Weisen beige-steuert. Texte stammen u. a. von Ric. Huch, H. Lange und K. Foltz. Auf „Johann von Nepomuk“ folgt, kontrastierend genug, das russische Lied Kalinka. Über des alten Chr. Weise „Lob der Musik“ hat Jeßler eine kleine, sich bis zur Sieben-stimmigkeit aufschwingende Kantate ge-baut. Die reizvolle Ostergabe wird nicht zuletzt bei den Heimatverbänden Freun-de finden. H. D.

Romantik in Mittelfranken. Texte: Adolf Lang, Würzburg; Mehl & Hahn 1969. 87 SS, zahlreiche Abbdgn. auf Kunst-drucktafeln.

Die letzten Jahre brachten eine Flut von Bildbänden, auch in Franken. Wir stehen nicht an, diesen – nach unserer Mei-nung – als den besten von allen zu be-zeichnen. Da besticht nicht allein der le-bendige Wechsel von Farb- und Schwarz-Weiß-Aufnahme, da fesselt in gleicher Weise Elmar Hahns fotografische Kunst, die das Bild ins rechte Licht zu stellen weiß, jenes mit Dunkel und Helle und oftmals leuchtender Farbigkeit in – man möchte sagen – vitaler Gestaltung dem Betrachter vorlegt. „Der etwas trockene